

GOTTESDIENSTE

WANN	WO	WER
Mo. 01. Jan: 09.30 Uhr Hinweis: Neujahrsgottesdienst; Mitwirkung des «Sunsytechörl» Kollekte: «Schweizerische Berghilfe»	Kirche Heimenschwand	Pfr. P. Käser
So. 04. Jan: <u>Kein</u> Gottesdienst		
So. 11. Jan: 09.30 Uhr Kollekte für: «J-Point», Steffisburg»	Kirche Heimenschwand	Pfr. H. Held
So. 18. Jan: 20.00 Uhr Mitwirkung einer Bläsergruppe des Posaunenchores. Segen und Fürbitte für die Kirchgemeinderäte/innen für ihre Aufgaben im neuen Amtsjahr. Kollekte: «Afbet» (Arbeitsgemeinschaft für biblisch erneuerte Theologie)	Kirche Heimenschwand	Pfr. P. Käser
So. 25. Jan: 09.30 Uhr Kollekte für: «Hilfsaktion Märtyrerkirche,» Thun	Kirche Heimenschwand	Pfr. P. Käser
So. 01. Febr: 09.30 Uhr Kirchensonntag zum Thema: «Mit allen Sinnen – Gott feiern». Mitwirkung der Feldmusik, C. Fuhrer (Orgel) und andere. Abholdienst. Gesamtkirchliche-Kollekte	Kirche Heimenschwand	versch. Personen
So. 08. Febr: 09.30 Uhr Kollekte für: «Die Dargebotene Hand», Telefonseelsorge, Bern	Kirche Heimenschwand	Pfr. P. Käser
So. 15. Febr: 09.30 Uhr Kollekte: «Auslandschweizerpastoration»	Kirche Heimenschwand	Pfr. B. Weber
So. 22. Febr: 09.30 Uhr Kollekte für: «Auslandschweizerpastoration»	Kirche Heimenschwand	Pfr. Hugo Rellstab
So. 01. März: 09.30 Uhr Kollekte: «Blaues Kreuz», Bern	Kirche Heimenschwand	Pfr. P. Käser

ANDERE VERANSTALTUNGEN

WANN	WAS	WO
Fr. 09. Januar: 20.00 Uhr Auf vielseitigen Wunsch bietet Pfr. P. Käser eine Zusatzvorstellung seines Vortrags über den Jakobsweg «Camino Francés» an.	Wie lang sind 1000 km?	Kirchgemeindehaus
Di. 13. Januar: 11.30 Uhr Bemerkung: Bitte bis spätestens Montag, 12. Jan. 10.00 Uhr bei Elisabeth Grimm (Tel. 033 453 22 69) anmelden	Seniorenmittagessen	Kirchgemeindehaus
Mi. 14. Januar: 10.00 Uhr	Öffentl. Gottesdienst	Wohn- & Pflegeheim «Schibistei»
Di. 10. Februar: 13.30 Uhr	Altersnachmittag des Frauenvereins (Lotto)	Gasthof Bären Heimenschwand
Sa. 24. Januar: 8.45-11 Uhr Thema: «Von 0 bis 99: Generationen im Segen – vom Umgang mit Verantwortung und Loslassen». Referentin: Sabine Fürbringer (43), verheiratet mit Andreas und Mutter von 2 Kindern. Coach, Autorin und Referentin. Der Anlass wird musikalisch umrahmt. Für Vorschulkinder wird eine Kinderhüte angeboten. Unkostenbeitrag: Fr. 15.- Anmeldung Bitte mit Namen und Vornamen plus allenfalls Anzahl Kinder bis Di. 20. Januar 2009 bei: Sonja Weber-Lehnherr, Birrmoosstr. 5, Linden; Tel.+Fax 031 771 01 61; eMail: sonja.m.weber@livenet.ch	«Froue-Zmorge»	KGH Linden

KUW

KUW1 (3. KLASSE)	
Freitag, 09. Januar:	13.30 Uhr
Freitag, 23. Januar:	13.30 Uhr
Freitag, 06. Februar:	13.30 Uhr
Montag, 02. März:	KUW-Tag

KUW2 (4. KLASSE)

Freitag, 16. Januar:	13.30 Uhr
Freitag, 30. Januar:	13.30 Uhr
Freitag, 13. Februar:	13.30 Uhr
Freitag, 27. Februar:	13.30 Uhr
Freitag, 06. März:	13.30 Uhr

KUW3 (9. KLASSE)

Donnerstag, 08. Januar:	15.30 Uhr
Donnerstag, 15. Januar:	15.30 Uhr
Donnerstag, 22. Januar:	15.30 Uhr
Donnerstag, 29. Januar:	15.30 Uhr
Donnerstag, 05. Februar:	15.30 Uhr
Donnerstag, 26. Februar:	15.30 Uhr
Donnerstag, 05. März:	15.30 Uhr

PROMISELAND



Ein Gottesdienst für Kinder zwischen 0 und 12 Jahren ...

DATEN

Sonntag, 11. Januar:	ab 09.15 Uhr
Sonntag, 25. Januar:	ab 09.15 Uhr
Sonntag, 08. Februar:	ab 09.15 Uhr
Sonntag, 22. Februar:	ab 09.15 Uhr

PRAISEGOTTESDIENST

PRAISE GOTTESDIENST

DATEN

Samstag, 17. Januar:	20.00 Uhr
Samstag, 28. Februar:	20.00 Uhr



kirchgemeinde **BLATT**

JANUAR - FEBRUAR

NR. 162

«**Psalmen: sie lehren uns loben und klagen!**» Interview mit Pfr. Dr. theol. B. Weber

«**HERR, wie lange willst du mich so ganz vergessen?** – Mein Herz freut sich, dass du so gerne hilfst.» Psalm 13

«RASEN ODER LEBEN?»

Liebe Leserin, lieber Leser

Jedes Jahr werden unzählige Menschen Opfer eines Raserunfalls. Die Bilder sind schrecklich – unbeschreiblich das Leid derer, die es trifft. «Rasen» meint zwei Dinge: Das eine ist die «schnelle Fortbewegung» – zum Beispiel das Rasen mit dem Auto. Das andere ist ein Ausdruck für «Wahnsinn». Von einem «rasenden Menschen» sagen wir, er sei krank – geisteskrank. Ist unsere Welt erkrankt? Erkrankt an der Schnelligkeit – an Raserei? Erkrankt an der Mobilität? Sind wir daran, uns vom Beschleunigungswahn aller Lebensvorgänge unsere Seele wegfressen zu lassen? «Die grenzenlose Mobilität stört die Lebensintensität, die Wahrnehmungsfähigkeit, die Beziehungsfähigkeit und die Genussfähigkeit.» (F. Steffensky)

Szenenwechsel. Noch immer – zehn Monate später – sitzt mir der Jakobsweg in Mark und Bein. Die Reise nach «Santiago de Compostela» ging lange. Schritt für Schritt habe ich mich meinem Ziel genähert. Ich musste Schmerzen aushalten und dem Wetter trotzen. Der Weg hat mir Widerstand geleistet. Langsamkeit prägte meine Reise. Vor meinem Ziel lag ein Weg – keine Flugstrecke oder Autobahn. Vor meinem Ziel lag Zeit – kein Geschwindigkeitsrausch von A nach B. Kaum eine Reise ist mir so in Erinnerung geblieben, wie der Weg «ans Ende der Welt». Der Widerstand des Weges – seine Langsamkeit – hat mich geformt. Ich habe beim stundenlangen Gehen die passiven Stärken menschlichen Lebens (neu) entdeckt: die Geduld; das Warten; das Staunen; die Fähigkeit zu sehen und zu hören. Ehrfurcht! Der Anfang jeglichen Lebens ist «Ehrfurcht». Ebenso ist der Anfang jeglicher (echter) Spiritualität «Ehrfurcht». Achtsamkeit. Respekt. Heiligkeit. «Zieh deine Schuhe von deinen Füßen; denn der Ort, darauf du stehst, ist heiliges Land!» Diese Aufforderung stand am Anfang eines neuen Weges, den Gott mit Mose gegangen ist. Die Heiligkeit Gottes hat sein Leben verändert. Als Befreier wurde er zum Befreier für ein verklavtes Volk.

Liebe Leserin, lieber Leser!

Sie stehen am Anfang einer Reise in ein neues Jahr. Ein Weg liegt vor Ihnen. Wagen Sie diesen Weg. Entdecken Sie ihn neu. Sie haben Zeit! Leben braucht Zeit. Legen Sie sich Pausen ein. Atem-Pausen. Gönnen Sie sich Pausen zum Staunen und spüren Sie die Schönheit gelebter Ehrfurcht. Entdecken Sie Ihre passiven Stärken. Sie sind zum Leben berufen, nicht zum Rasen. Der Gott des Lebens möge Sie segnen und behüten.



Es grüsst Sie P. Käser, Pfr!

KIRCHLICHEHANDLUNGEN

Taufen

26. Oktober: **Sandro Wiedmer**. Eltern: Michael und Christine Wiedmer-Kupferschmied, Längenacker

09. November: **Cédric Berger**. Eltern: Werner und Christine Berger-Kropf, Gerzensee

Bestattungen

18. November: **Hans Haldimann-Gerber**, Wachsel-dorn, geb. am 4. Januar 1916, gest. am 12. Novem-ber.

27. November: **Hansruedi Zumbach**, Genf, geb. am 19. März 1932, gest. am 19. November.

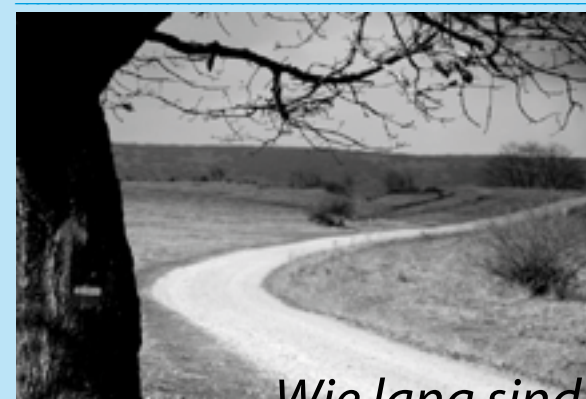
Deine Toten werden leben, die Leichen stehen wieder auf; wer in der Erde liegt, wird erwachen und jubeln. Denn der Tau, den du sendest, ist ein Tau des Lichts; die Erde gibt die Toten heraus.

Jesaja 26,19

GOTTESDIENSTABHOLDIENST

01. Februar (Kirchensonntag)

Anmeldung: Bis 17 Uhr des Vorabends an: Hanspeter Pfander, Tel. 033 453 24 80



Wie lang sind
1000 Kilometer?

Zu Fuss von den Pyrenäen
 «bis ans Ende der Welt»

Mit Pfr. Peter Käser auf dem Jakobsweg –
 «Camino Francés» Spanien

Auf vielseitigen Wunsch:
Zusatzvorstellung
 Freitag, 9. Januar, 2009
 20 Uhr
 Kirchgemeindehaus Heimenschwand

Eintritt frei!

www.kirche-heimenschwand.ch



Familie Weber



Kirche Linden



Ausblick ins neue Jahr – Pfr. B. Weber

«Psalmen: Sie lehren uns loben und klagen»

Er ist der Pfarrer unserer Nachbargemeinde. Er predigt an «Kanzeltauschgottesdiensten» in unserer Kirche. Er ist Doktor der Theologie. Er liebt die Psalmen. Er gönnt sich manchmal einen Saunabesuch. Er stellt sich uns hier vor: Pfr. Beat Weber, Linden.

Beat, in den Berufsranklisten liegen die Pfarrer nur gerade mal im Mittelfeld. Was hat seinerzeit den Ausschlag gegeben, dass du trotzdem Theologie studiert hast?

Die Berufung, Gott zu dienen und Gottes Wort zu erforschen und es weiterzugeben. Ich bin dankbar, dass mir dabei Mitchristen geholfen haben, meine Spur zu finden.

Du bist seit 14 Jahren im Pfarramt in Linden. Ein Einzelpfarramt umfasst viele verschiedene Aufgabenbereiche (Gottesdienste, Kasualien, Seelsorge, KUW u.a.). Wofür schlägt dein Pfarrerherz am meisten?

Ich halte gerne Gottesdienste und freue mich die Botschaft der Bibel in Predigt und Bibelarbeiten weiterzugeben. Auch begleite ich gerne Menschen in Notlagen – darum bin ich auch noch Notfallseelsorger im «Care Team des Kantons Bern». Auch planerisches, strukturiertes sowie bibeltheologisches Arbeiten liegt mir.

... und warum?

Das weiss ich letztlich auch nicht. Wahrscheinlich ist es ein Zusammenfinden von Berufung, Gaben und geschöpftlichem Naturell.

Kaum eine Institution wie die Kirche steht so sehr im Spannungsfeld zwischen Innovation und Tradition

– zwischen Event und Liturgie. Wieviel Neues verträgst deiner Meinung nach die Kirche denn wirklich?

Das ist eine Frage wie in der «Arena», wo man in zwei Sätzen etwas ins Mikrofon sagen muss, wo man eigentlich vor dem Reden zuerst tief Luft holen und gut nachdenken sollte ... Im Letzten hat beides sein Recht und wurzelt zutiefst in Gott selber: ER ist der Treue und Beharrliche und zugleich der Lebendige und Neues Schaffende.

Zu Deiner Frage: Wo einer der beiden Pole überhand nimmt und man ohne den anderen auszukommen meint, gerät die Kirche (und mit ihr das Leben) in Schiefelage.

Und wie könnten wir das «Alte», «Traditionelle» für unsere Zeit wieder vermehrt bewohnbar machen?

Wir beide haben mit dem Pilgern auf einem Stück des Jakobsweges alte Spiritualität in heutiger Zeit und für unser Leben und unseren Dienst zu gewinnen versucht. Darüber hinaus müssen wohl alte Lieder, alte Gebräuche und Liturgien erklärt und mit neuem Leben gefüllt werden. Was über Hunderte von Jahren Christen und Kirchen dienlich war, hat oft eine tiefe Sinnhaftigkeit. In der heutigen Zeit von Schnellebigkeit und Neuheitswahn braucht der Mensch noch viel mehr solche «Verwurzelungen» – auch

wenn er es oft nicht wahrhaben will. Das will nicht heissen, dass auch ganz neue gute Formen des Lebens in der Kirche der Gegenwart Platz haben dürfen.

Du hast dich nach deinem Studium noch in die Psalmen vertieft und darüber eine Doktorarbeit geschrieben. Welche Bedeutung haben diese uralten Texte für dich persönlich?

Psalmen sind Brücken zwischen Gott und Mensch. Auf dieser Brücke nähert sich Gott mir und ich nähere mich Gott. **Dass ich arbeite, kann ich erklären: durch meine Arbeit entsteht ein nützliches Produkt. Gebet erzeugt kein Produkt. Warum hat in der Bibel mit dem Psalter trotzdem ein Buch mit 150 Gebeten seinen Platz gefunden?**

Das Gebet könnte man schon als «Produkt» bezeichnen (auch wenn das Wort dafür nicht schön ist). Was es aber bei Gott und dann auch im Leben von uns Menschen genau bewirkt, ist dann allerdings nicht immer sichtbar. Manchmal allerdings schon: Wenn in einigen Psalmen (z.B. Ps 30) ein Mensch vor Gott und der Gemeinde bezeugt, wie ihn der HERR aus der Not herausgerissen und sein Leben wiederhergestellt hat, dann ist das ein deutliches Zeichen des Handelns Gottes auf Gebet hin. Bei den biblischen Psalmen muss man sich das so vorstellen: Es sind nicht einfach ein-

malige Gebete, sondern solche, die über längere Zeiten hinweg immer neu von Menschen gebetet wurden, sich darin «bewährt» haben, Menschen immer neu mit Gott ins Gespräch zu bringen (und umgekehrt).

Die Psalmen lehren uns beten. Sie lehren uns loben und klagen – danken und bitten.

Wie finden Menschen des 21. Jahrhunderts den Zugang zum (Psalm-) Beten?

Die Psalmen gehörten in der Jahrtausende alten Geschichte der jüdischen und der christlichen Gemeinde stets zu den besonders bekannt und beliebten Bibelworten – bis heute. Sie sind echt und ihre Sprache «ungeschönt». Ein Einstieg kann eine moderne Übersetzung oder Übertragung sein. Man darf einen Psalm auch mit eigenen Worten weiterbeten oder Gott sagen, dass man diesen Satz so nicht beten kann und will – und schon ist man mitten drinn in den Psalmen – und im Gespräch mit Gott.

Welches ist dein Lieblingspsalm – und warum?

Zu denen, die mir bisher bedeutsam und lieb geworden sind, gehören die Psalmen 1; 13; 30; 73; 77 (Psalm meiner Doktorarbeit); 103; 130, dazu einzelne Verse aus anderen Psalmen. Ich hoffe natürlich, die Leser dieses Interviews schla-

gen jetzt in ihren Bibel nach und lesen meine Lieblingspsalmen und stossen in diesem grossartigen Buch auf weitere Psalmen, die ihnen selbst zu Kostbarkeiten werden!

Kehren wir zurück zu deiner Person. Beat Weber in drei Worten ...

das ist definitiv zu kurz.

Was verrätst du uns über deine Familie?

Sonja, meine Frau, hat Gaben, v.a. solche der Beziehung, für die ich als Ergänzung in der Kirchgemeinde dankbar bin. Sie arbeitet gerne als Dorfbibliothekarin in Linden. Lesen ist unsere gemeinsame Passion. Unsere älteste Tochter, Rahel (25), ist schwer behindert und ein Sonnenschein zugleich! Nathanaël (22) macht eine Ausbildung als Polizist. Und Noëmi (bald 18) ist in der Prima am Gymner Seefeld in Thun. Auch noch zu uns gehört Hund «Simi», der «Golden Retriever».

Ein hilfreiches Ritual, das dir Struktur und Halt im oft wirbligen (Pfarrer-) Alltag gibt ...

Die Zeit des Auftankens in der Sauna, die ich mir im Winterhalbjahr immer wieder einmal gönne. Und oft ein kurzes stilles Innehalten und Beten, wo ich Menschen, Anliegen, Situationen, die vor mir stehen, aber auch mich selbst Gott anbefehle.

Ich habe Gott nicht verstanden, als ...

Das ist noch öfters der Fall, als man vielleicht bei einem Pfarrer denkt. Schmerzlich – und bis heute unverstanden – war bzw. ist der Tod meines jüngeren Bruders.

Wenn du an den Buchholterberg denkst, dann ...

... schätze ich meinen Pfarrkollegen «ennet» dem Berg und den gemeinsamen Weg und Austausch in unserem Regio-Team.

... kommen mir gemeinsame Projekte der beiden Kirchgemeinden, insbesondere die Glaubenskurse, in den Sinn.

... freue ich mich, bei Kanzeltauch-Gottesdiensten in der schönen Heimenschwander Kirche bekannte und neue Gesichter anzutreffen, die mit mir Gott begegnen und auf sein Wort hören wollen.

Beim Gedanken ans neue Jahr ...

... leitet mich die Jahreslosung, die für 2009 lautet: «Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich.» (Lukasevangelium 18,27)